

zur Durchführung der Schutzimpfung gegen Pneumokokken-Erkrankungen – mit Konjugatimpfstoff

(Es stehen auch Formulare mit Durchschlag zur Verfügung, um den Impfungen bzw. ihren Sorgeberechtigten gemäß Patientenrechtegesetz eine Kopie mitgeben zu können.)

Name des Impflings _____

geb. am _____

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meinem Arzt/meiner Ärztin im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden

- Ich habe keine weiteren Fragen.
- Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen Pneumokokken-Erkrankungen – mit Konjugatimpfstoff – ein.
- Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung dieser Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift des Impflings bzw. des Sorgeberechtigten

Unterschrift des Arztes/der Ärztin

der Regel folgenlos abklingt. Nach der Impfung sind beim Säugling oder Kleinkind nur in Einzelfällen kurzzeitige schockartige Zustände mit Nichtansprechbarkeit und schlaffer Muskulatur beobachtet worden, die sich aber schnell und folgenlos zurückbildeten.

Eine allergische Reaktion der Haut (z. B. Nesselfieber, Juckreiz) oder der Atemwege kann selten nach der Impfung mit Pneumokokken-Konjugatimpfstoff auftreten, in Einzelfällen bis hin zum Schock.

Bei Säuglingen und Kleinkindern können einzelne Komplikationen wie z. B. Fieberreaktionen oder vorübergehende Krämpfe bei gleichzeitiger Gabe von Pneumokokken-Konjugatimpfstoffen und 6-fach-Impfstoffen häufiger auftreten. Ihr Arzt kann Sie hierzu beraten.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfstoff

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihr Arzt ein Aufklärungsgespräch an.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Sie erreichen den Impfarzt:

Hinweis: Die fremdsprachigen Aufklärungsbögen zum Pneumokokken-Konjugatimpfstoff beziehen sich auf die Standardimpfung bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahr und weichen insofern von diesem Original ab.



Herausgeber und ©: Deutsches Grünes Kreuz e.V., Marburg
(nach den aktuellen STIKO-Empfehlungen)
Zu beziehen unter Bestell-Nr. 27 bei:
DGK Beratung + Vertrieb GmbH
Biegenstraße 6, D - 35037 Marburg
Telefon: 06421 293-0, Telefax: 06421 293-187

Kennziffer 1508

zur Schutzimpfung gegen Pneumokokken-Erkrankungen – mit Konjugatimpfstoff

Pneumokokken-Infektionen werden durch die Bakterien *Streptococcus pneumoniae* hervorgerufen. Man unterscheidet über 90 Serotypen, die aber nicht alle für den Menschen gefährlich sind. Übertragen werden die Erreger durch Tröpfcheninfektion. Etwa 10 Prozent aller Erwachsenen und ein noch höherer Prozentsatz von Kindern haben Pneumokokken im Nasen-Rachen-Raum. Sie sind gesunde Bakterienträger ohne Krankheitserscheinungen. Durch eine Störung der lokalen oder allgemeinen Abwehr kann es zu einer Vermehrung der Erreger und zur Pneumokokken-Erkrankung kommen, vor allem zu Lungen- und Hirnhautentzündung, Blutvergiftung, Mittelohr- und Nebenhöhlenentzündung. Besonders bei Kindern in den ersten Lebensjahren und älteren Personen sowie bei Menschen aller Altersgruppen mit geschwächtem Immunsystem oder chronischen Erkrankungen können diese Bakterien lebensbedrohliche Infektionen hervorrufen oder infolge einer Hirnhautentzündung schwere bleibende Schäden des Zentralnervensystems oder Hörverlust.

Impfstoff

Die beiden hier besprochenen Pneumokokken-Impfstoffe sind sogenannte Konjugatimpfstoffe. Durch ein spezielles Verfahren hergestellt, sind sie auch bereits bei sehr jungen Kindern hoch wirksam und gut verträglich. Sie enthalten Teile der Bakterienhülle des Erregers (Polysaccharide) und richten sich gegen die häufigsten Typen des Erregers, die hierzulande Pneumokokken-Erkrankungen hervorrufen. Die Pneumokokken-Konjugatimpfstoffe wirken gegen schwere invasive Pneumokokken-Erkrankungen (Blutvergiftung, Hirnhaut- und Lungenentzündung) sowie gegen Mittelohrentzündung.

In Deutschland sind zwei verschiedene Konjugatimpfstoffe verfügbar: Prevnar 13® richtet sich gegen 13 Serotypen und ist für Kinder ab 6 Lebenswochen, Jugendliche und Erwachsene zugelassen. Synflorix® richtet sich gegen 10 Serotypen und kann bei Kindern von 6 Lebenswochen bis zum vollendeten 5. Lebensjahr angewendet werden.

Der Impfstoff wird in den Muskel gespritzt (intramuskuläre Injektion). Die Impfstände sind bei beiden Impfstoffen weitgehend gleich. Je nach Alter werden 1 bis 3 Injektionen für einen vollständigen Impfschutz benötigt: Je jünger das Kind ist,

desto mehr Impfungen sind notwendig, um einen wirksamen Impfschutz zu erhalten, der vor allem bei jungen Säuglingen wichtig ist. Frühgeborene erhalten insgesamt 4 Impfungen. Ihr Arzt kann Ihnen das genaue Vorgehen erläutern. Ungeimpfte Kinder von 24 bis 59 Monaten erhalten 1 Impfung (Prevenar 13[®]) bzw. 2 Impfungen im Abstand von 2 Monaten (Synflorix[®]); Kinder ab 5 Jahren, Jugendliche und Erwachsene bekommen 1 Impfung mit Prevenar 13[®].

Die Pneumokokken-Impfung kann im Kleinkindesalter zeitgleich mit den anderen empfohlenen Impfstoffen verabreicht werden, allerdings an verschiedenen Stellen (z. B. rechter und linker Oberschenkel, rechter und linker Oberarm); die Verträglichkeit und Wirksamkeit wird bei einer gleichzeitigen Impfung nicht negativ beeinflusst. Geprüft ist außerdem die gleichzeitige Gabe von Grippe-Impfstoffen bei Erwachsenen ab 50 Jahre. Über Beginn und Dauer des Impfschutzes kann Sie Ihr Arzt informieren.

Wer soll geimpft werden?

Die Pneumokokken-Impfung wird allen Kindern im 1. und 2. Lebensjahr empfohlen, und zwar so früh wie möglich. Außerdem sollen alle Menschen ab 60 Jahren gegen Pneumokokken geimpft werden. Eine Pneumokokken-Impfung ist auch empfohlen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens wie z. B.

- chronische Krankheiten der Lunge (einschließlich Asthma und COPD), des Herzkreislauf-Systems, der Leber und der Niere; neurologische Krankheiten
- Diabetes mellitus und andere Stoffwechsellkrankheiten
- Erkrankungen der blutbildenden Organe nach Knochenmarktransplantation, bei fehlender oder funktionsunfähiger Milz
- Tumorerkrankungen
- mit bestehender oder drohender Störung des Immunsystems (z. B. Immundefekte, HIV-Infektion, Organtransplantation, vor Beginn einer immunsuppressiven Therapie)
- Cochlea-Implantat, bevorzugt vor der Operation

Zu einer eventuellen Ergänzung durch einen Polysaccharid-Impfstoff berät Sie der Impfarzt.

Wer soll nicht geimpft werden?

Bei einer akuten, behandlungsbedürftigen Erkrankung mit Fieber ist die Impfung bis zur Genesung zu verschieben. Aber: Banale Infekte sind kein Grund, nicht zu impfen. Wenn nach einer früheren Impfung mit dem gleichen Impfstoff starke Impfreaktio-

nen aufgetreten waren oder wenn eine Überempfindlichkeit gegen einen der Impfstoffbestandteile bekannt ist, berät Sie der Impfarzt über die Notwendigkeit und Möglichkeit weiterer Impfungen.

Wenn Patienten an einer erhöhten Blutungsneigung leiden und daher keine Injektionen in den Muskel erhalten sollten, ist dieser Impfstoff unter individueller Abwägung von Nutzen und Risiko und gegebenenfalls einer anderen Injektionstechnik anzuwenden.

Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung bei etwa jedem 10. Geimpften an der Impfstelle zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 2 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Häufig sind diese Reaktionen an der Impfstelle verbunden mit einer tastbaren Verhärtung und einer Druckempfindlichkeit, welche die Bewegung stört.

Ebenfalls innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, kann es auch zu Allgemeinsymptomen wie Fieber von 39 °C und höher, Reizbarkeit, Schläfrigkeit, unruhigem Schlaf oder Magen-Darm-Beschwerden (z. B. Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall), Hautausschlag, Gelenk- oder Muskelschmerzen kommen, auch Kopfschmerzen sind häufig. Bei der Auffrischimpfung von Kleinkindern, also der 3. oder 4. Impfdosis, sowie auch bei der Impfung Erwachsener wurde häufiger eine Druckempfindlichkeit beobachtet, die oft mit Bewegungseinschränkung einherging.

In der Regel sind die Impfreaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. In Einzelfällen kommt es beim jungen Säugling oder Kleinkind im Zusammenhang mit einer Temperaturerhöhung zu einem Fieberkrampf, der in

Name

Schutzimpfung gegen Pneumokokken-Erkrankungen – mit Konjugatimpfstoff

Anliegend erhalten Sie ein Merkblatt über die Durchführung der Schutzimpfung gegen Pneumokokken-Erkrankungen mit Konjugatimpfstoff. Darin sind die wesentlichen Angaben über die durch die Impfung vermeidbaren Krankheiten, den Impfstoff, die Impfung sowie über Impfreaktionen und mögliche Impfkomplicationen enthalten.

Vor der Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Ist der Impfling gegenwärtig gesund?

ja

nein

2. Ist bei dem Patienten eine Allergie bekannt?

ja

nein

wenn ja, welche _____

3. Traten bei dem Impfling nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?

ja

nein

Falls Sie noch mehr über die Schutzimpfung gegen Pneumokokken – mit Konjugatimpfstoff – wissen wollen, fragen Sie den Impfarzt!



Zum Impftermin bringen Sie bitte das Impfbuch mit!